



Münchner WestEndOpera:
**Ein Rap,
so hart wie
das Leben**
Seite 6

6 MONTAG, 21. JUNI 1999 - AZ

Kultur

Leben ist stärker als Jugend

Voll korrekt: Münchner Jugendliche bringen mit „COOL - Die WestEndOpera“ ein selbst erarbeitetes HipHop-Musical auf die Tollwood-Bühne

in einer fernen Zukunft eine Frau streift, deren Jugend-Erinnerungen wie ein Geisterheer vorbeiziehen. Das Leben ist auch in den goern stärker als das Lebensgefühl.

Felicia Engmann

Tollwood, Chapeau Claque, noch bis Mittwoch, tägl. 20 Uhr

Hop-Weihnachten fern der zerrütteten Elternhäuser feiert.

Die Songs und Raps gewinnen ihre starke Aussagekraft, indem sie statt Pop-Stereotypen zu reproduzieren den wahren Moment einfangen.

Dadurch sind die zwar textlich und gesanglich weniger glatt als Hitparadenmaterial, aber so unbeugsam wie das Leben selbst. Dieses bricht hart in die Clique ein, sodaß am Ende niemand weiß, was eigentlich cool ist: Der älteste verkauft

das Ideal von Gewaltfreiheit ans Sensationsfernsehen, das Junkie-Mädchen setzt sich den goldenen Schuß, und die Türkin wird an den Bosphorus verheiratet. Das WestEnd-Haus muß einem Einkaufszentrum weichen, durch das

Eine Clique kann die Familie ersetzen. Für die junge Türkin, die lieber mit Freunden skatet als sich vom Bruder bewachen zu lassen. Für das Mädchen, das als Elfjährige mißbraucht wurde. Für die Drogensüchtige, die hier den letzten Halt findet.

Was cool ist, meinen alle zu wissen im WestEndHaus, und was cool und wichtig ist in einem vom Schicksal zusammengewürfelten Haufen Jugendlicher, wissen die Darsteller von „COOL - Die WestEndOpera“ selbst am besten, denn es sind zum größten Teil ihre eigenen Geschichten und Träume, die sie zu einem Stück verarbeitet haben.

Seit Dezember 1997 sind 53 Münchner Jugendliche aus 17 Nationen unter professioneller Anleitung (Regie: Theo König, Musikalische Leitung: Fridolin Enxing, Dramaturgie: Dick Städtler, alle Ex-„Floh de Cologne“) von ganz normalen Kids zu Musicaldarstellern geworden, zu Komponisten, Textdichtern, Filmern, Bühnenbildnern. Aus eigenen Erfahrungen ein Musiktheater ihrer Zeit zu erschaffen, war die Aufgabe, eine Westsidestory, ein Tommy oder ein Hair der 90er Jahre. Mit den künstlerischen Mitteln der HipHop-Kultur - Breakdance, Rap, Graffiti, Pop-Balladen - ist hier ein Jugendlieben dargestellt, das geprägt ist von der Suche nach Status in der Gruppe und im Leben.

Authentizität ist das Kernwort - alles sollte die Darsteller ebenso betreffen wie die Charaktere, die sie darstellen. Die Handlung besteht aus Song- und Rap-Schlaglichtern, die Einzelschicksale aus der Gruppe beleuchten, als Statusbeschreibung. Das Lebensgefühl wird spürbar bei den Tanzeinlagen, für die das Team eine phantastische Kombination aus Kampfsport und Breakdance entwickelt hat (Choreographie: Ashley Abrahams). Oder wenn die Clique, sie heißt natürlich voll korrekt „Posse“, ein glückliches Hip-



Tanz zwischen Halbmond und HipHop: Die junge Türkin Serap (Naila Trabelsi / Sandra Zivkovic) will lieber skaten statt heiraten. Die Freunde halten zu ihr, solange es geht. Szene aus der WestEndOpera, die das Ensemble selbst geschrieben und inszeniert hat. Foto: Pedrotti Federico